

Gemeindeblatt

für den Synagogenbezirk Duisburg
Amtliches Organ der Gemeinde
Verlagsges. Hagen.

2. Jahrgang

Duisburg, den 15. August 1929 (9. Aw)

Nr. 13

Die Nationalsozialisten.

Von Heinz Kol.

Bis auf weiteres bleiben parlamentarische Erfolge auch der antidemokratischen Parteien der sichtbare Beweis für das Anwachsen einer Bewegung. Die Nationalsozialisten, denen doch das parlamentarische System so verhaßt ist und die so emphatisch jede Mehrheit für Unheil erklären, wissen augenblicklich des Zubeisenseins Ende über ihre gewiß imponierenden Wahlerfolge in Weidenburg, in Sachsen, in Koburg und auf den Universitäten.

Tatsächlich sind die Nationalsozialisten, die nach dem Hitler-Putsch und vor allem nach der Spaltung in ein völkisches und ein nationalsozialistisches Lager fast vom Erdboden verschwunden schienen, schon seit geraumer Zeit zu neuem Leben erwacht. Ihre noch lange nicht beendete Restaurationsbewegung ist für jeden politisch Denkenden ernst genug, um aufs sorgfältigste im Auge behalten zu werden.

Die Regeneration der Nationalsozialisten begann Ende 1926, Anfang 1927. Damals zeigte sich, daß von den beiden gespaltenen völkischen Gruppen die nationalsozialistische die bei weitem stärkere war. 1925/26 sonderten sich Diner, Wille und Graefe ab, aber schon wenige Monate später waren diese Leute politisch erledigt, nur noch kleine Splintergruppen in Norddeutschland und Thüringen hielten eine Zeitlang zu diesen ehemaligen Halbgottern des Massenhasßes. Schon aber bildete sich die neue Front. Sie begann mit einem Bündnis zwischen Hitler und Strasser, blieb also zunächst auf Bayern beschränkt. Aber Hitler, der zummindest ein genialer Organisator sein muß, gelang es sehr bald, auch in Norddeutschland Männer um sich zu scharen, die es fertigbrachten, die schon auseinandergegangenen Kompanien und Wählermassen zurückzurufen und fester als je um sich zu vereinen. In Norddeutschland, und zwar in Berlin, trat in erster Linie Dr. Goebbels in Aktion, 32-jährig, ein ehemaliger Heidelberger Student. Goebbels war und ist heute noch die aktivste und frupelloste Kraft der Nationalsozialisten. Kaum war er Anfang 1927 Gauleiter von Berlin-Brandenburg geworden, setzten überall in Berlin und der Mark die wüsten Terrorakte ein, die schließlich zu Überhandnahmen, daß im Mai die Partei verboten wurde. Das hatte Goebbels nur gewollt: er konnte nun in Ruhe die Sturmholmen aufbauen und eindringen. Die genauen Weisungen empfing er von Hitler, der inzwischen den militärischen Apparat der Partei angezogen hatte. Generallieutenant für Bayern wurde der Generalleutnant a. D. von Epp, dessen Adjutant der ehemalige Altkorpskommandant Goering wurde. Zum militärischen Leiter für Norddeutschland ernannte Hitler den Hauptmann a. D. Stennes, dessen Befähigung aus seiner Zeit als Leiter der Berliner Polizeikompanie z. B. W. hinlänglich legitimiert war. Hinzu kam selbstverständlich eine immer größer werdende Schar jüngerer Offiziere aus dem deutschvölkischen Offiziersverein, denen die Politik selbst des extremsten deutschnationalen Flügels zu weichlich geworden war. Bei Hitler durften sie endlich wieder Kompanieführer spielen.

Aber auch mit dem Aufbau des militärischen Apparats begnügte sich Hitler nicht. Er hatte aus dem Münchener November-Putsch immerhin gelernt, daß er mit ein paar Tausend in braune Hemden gekleideten Burken in dieser angeblich so morschen demokratischen Republik noch längst nicht Mussolini werden konnte. Er begann deshalb, aus der Bewegung eine festgefügte Partei zu machen, und zwar lag ihm an einer Partei der Masse. Dies war nur möglich, wenn er dem unverbildeten Rohdiktum seiner Gefolgsleute einen ideologischen Unterbau in Form einer „Weltanschauung“ gab. Er erkannte sehr richtig, daß man in Deutschland von heute die politisch immer noch instinktiven Massen nur hinter sich bekommt, wenn man sie einerseits demagogisch aufs Primärworte anspizt, andererseits ihnen einzureden vermag, man müsse nur für die lautersten Postulate eines idealistischen Programm.

Hitler sah sich also nach „Theoretikern“ um, er fand sie schon. Die Marxisten hatten Marx gehabt, die Nationalsozialisten erhielten Arthur Rosenberg vorgelegt, der unter dem Titel „Das deutsche Reich“ die 25 Thesen des Nationalsozialismus verfaßte und diese Thesen, um auch noch Engels zu ersetzen, mit ausführlichen Kommentaren versah. Außer Rosenberg gewann Hitler noch Gottfried Feder als Finanztheoretiker der Partei und

schließlich noch Schriftsteller wie Jung, Dr. Tafel u. a., die Proschuren über den Antisemitismus, die katholische Kirche, die Freimaurerei und den nationalen Sozialismus verfaßten. Daneben wurde ein ausgezeichnet arbeitender Presseapparat geschaffen. Heute besitzt die Partei neben einem halben Duzend periodisch erscheinender Verbeschriften nicht weniger als 35 Wochenblätter (darunter freilich zahlreiche Kopfsblätter), drei Tageszeitungen und ein illustriertes Blatt. Ferner besondere Jugend- und Studentenzeitungsdrukten und schließlich die von Gregor Strasser herausgegebenen „Nationalsozialistischen Briefe“. Der immer noch sehr ruhige Hammerverlag des uralten Theodor Fritsch steht im Dienst der Nationalsozialisten.

Auch hiermit begnügte sich Hitler noch nicht. Er mußte vor allem die heranwachsende akademische Jugend an sich ziehen. Um dies zu erreichen, setzte er einen großartigen Einfall in die Tat um: er schickte den intelligenteren Teil seiner 30-jährigen Leutnants und Oberleutnants a. D. in die Hörsäle. Die schrieben sich ein, belegten alle möglichen Fächer und Kollegen, schienen sehr eifrige Hörer, waren aber weiter nichts als zumeist sehr geschickte politische Agitatoren innerhalb der Universitäten. In hellen Scharen ließen ihnen die Zwanzigjährigen zu. Und die Professoren ließen hinterher.

So bildeten sich allmählich innerhalb der nationalsozialistischen Bewegung drei Richtungen, die ihrer Natur nach vollkommen verschieden sind, die aber dennoch vorläufig, das heißt, solange die Partei noch nicht aktiv in die Politik eingreift, nebeneinander bestehen können, ja sogar sich gegenseitig unterstützen. Die erste Richtung ist die „faschistische“, ihre Leiter sind Hitler und Strasser. In Norddeutschland ist vorläufig noch eine zweite Richtung vorherrschend. Sie umfaßt die kleinbürgerlichen und bauerlichen Elemente. Goebbels versteht hier ausgezeichnet zu werben: auf dem Lande wettet er gegen den Großgrundbesitz und gegen den Zwischenhandel, in den Städten macht er sich an die kleinen Gewerbetreibenden heran und putscht vor allem die Ladenbesitzer gegen die Warenhauskongerne und die Großbanken auf. So wird jetzt augenblicklich in allen Berliner Organen der Nationalsozialisten gegen Karstadt Front gemacht. Verständlich, daß die kleinen Ladenbesitzer in den Gegenden, wo Warenhäuser sich befinden, Goebbels und seinen Agitatoren voller Verzweiflung in die Hände laufen. Im Punkt 13 der Kampfthesen der Partei heißt es, daß im dritten Reich jeder Volksgenosse am Gewinn aller, also im besonderen am Gewinn der großen Kongerne beteiligt sein werde.

Die dritte Strömung innerhalb der nationalsozialistischen Partei ist die sogenannte „jungnationalistische“. Sie umfaßt den Nachwuchs auf den Universitäten und hat außerdem in den letzten Wochen einen sehr bedeutsamen Zuzug aus dem Lager jener zweiten Gruppe erhalten, die bisher im Kielwasser der deutschnationalen Partei lief. Unter diesen Jungen, die jetzt mit fliegenden Fahnen bei Hitler gelandet sind, befinden sich Leute wie Jünger und Schamweder, bisher die literarischen Helden des „Kollanzenzeigers“. Da sie, mehr aus eigener wirtschaftlicher Not als aus wirklichem theoretischen und praktischen Studium, den sozialen Klassenkampfcharakter unserer Epoche erahnen, andererseits aber glauben, sowohl die ihnen undentlich erscheinende Demokratie als auch die Ungleichheit der Klassen durch ein neues nationales Großdeutschland aus der Welt schaffen zu können, haben sie sich mit letzter Hoffnung in die Arme Hitlers geflüchtet.

Unterstützt werden diese Hirngespinnke der Jünger und Schamweder von den Renegaten Winnig und Niekisch, die zwar heute noch nicht Mitglieder der Nationalsozialistischen Partei sind, aber ihre Propaganda innerhalb der nationalsozialistischen Jugend betreiben. Auch Mlüber agitiert heute unter den Nationalsozialisten. Er hat einen Teil der deutschen Wandervogeljugend mitgebracht, und so gehören heute Jugendverbände wie die Freischar Schill, die Gelsen, die Artamanen und eine große Reihe anderer Jugendtrupps zum festen Bestand der nationalsozialistischen Front.

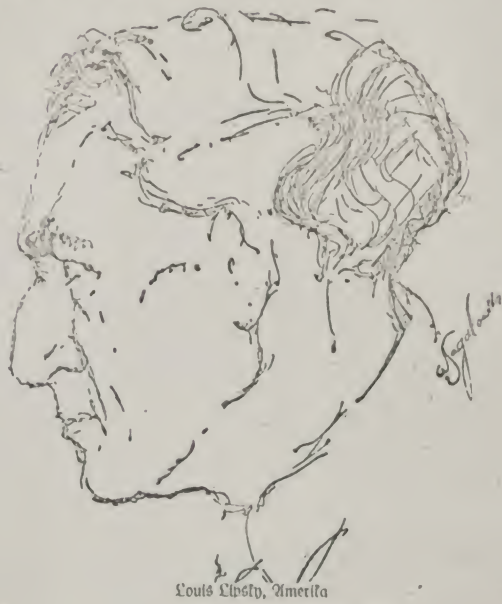
Es muß in diesem Zusammenhang etwas über die Geldquellen der Nationalsozialisten gesagt werden. Finanziell geht es der Partei außerordentlich gut. Die Sturmtrupps sind vorzüglich ausgerüstet, ihre Brautheiden sind aus bestem Material. Während der Wahlen im vorigen Jahr wurde wiederholt öffentlich

Mit dem stehend gesungenen Lied „Gottlob“ ging die erste Versammlung des Council der Newish Agency zu Ende.

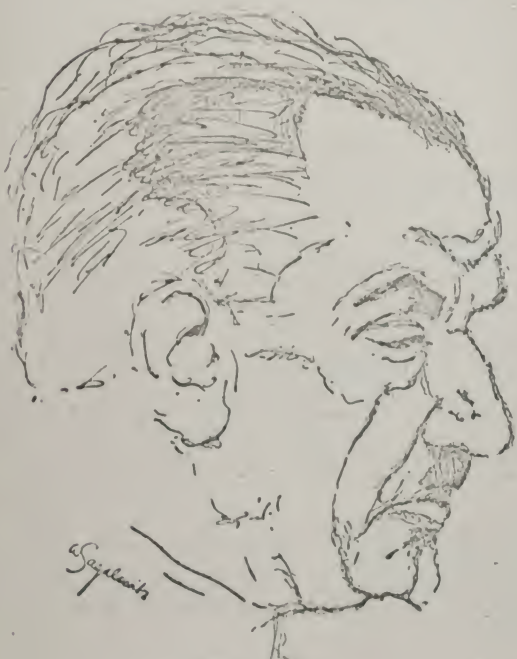
Köpfe vom Zionistenkongreß in Zürich



Leo Wohlin, der glänzende Verhandlungsleiter



Louis Brandeis, Amerika



Dr. Schmarjahu Levin



Rabbi Meir Berlin, Jerusalem



Dr. J. J. J. J., der Löwe der Opposition

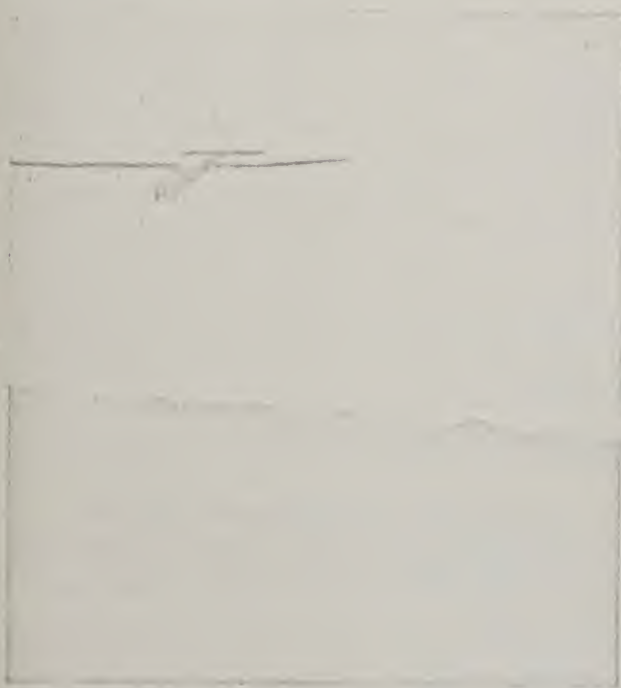


Hermann Struck, Haifa

Die Segelflieger des R. j. S.

Der R. j. S. hat von Anfang an als eine besonders vornehmliche Aufgabe die körperliche und sittliche Erziehung der kommenden Generation angesehen. Die Durchführung dieser Aufgabe ist ja auch eine der Möglichkeiten, den R. j. S., der mit dem letzten Frontsoldaten dereinst zu Grabe getragen wird, dennoch in den kommenden Generationen fortleben zu lassen. Es haben sich an

Alein im abgelaufenen Monat Juni hat die Gruppe an verschiedenen Stellen in der Umgegend Berlins sich betätigen können. Am 9. Juni startete Ledermann bei einer Windbö in Waidmannslust auf Espenlaub. Der Flug erregte unter den in Waidmannslust



Ledermann auf Espenlaub V

8-12 Sek. im Wind, 9. Juni 1929

die meisten Ortsgruppen besondere Sport- und Jugendgruppen angegliedert, in denen ein ausgezeichnete Geist herrscht. Es haben sich auch hier und da Gruppen zum Betriebe besonderer Sportarten gebildet. Zu diese Reihe gehört auch der Segelflugsport des R. j. S. Ledermann hat schon vor mehreren Jahren die erste kleine Segelfluggruppe des R. j. S. gegründet. Er selbst hat seinerzeit auf der Rhön, obgleich schwer kriegsversehrter ehemaliger Kriegerflieger, schöne Preise nach kühnen Flügen davongetragen. Leider hat dann infolge Mangels an Mitteln diese Sache längere Zeit ruhen müssen. Das erste Segelflugzeug ist auf der Rhön bei einem Absturz zerstört. Der R. j. S. hatte aber dann ein weiteres Segelflugzeug, System Espenlaub, beschafft, ferner noch ein kleineres Schulflugzeug.

Seit einem Jahre ist die Segelfluggruppe unter Leitung Dr. Sultans zu neuem Leben erwacht. Dr. Sultan hat es verstanden, durch seine Führeigenschaft und seine rastlose Energie und Liebe zu der Sache trotz der geringen Mittel eine kleine Gruppe junger Leute für diesen Sport zu begeistern. Die Fähig-



Dr. Sultan mit Passagier, selbstgebaute Schulzweiflüher
(Flächen stammen von älterer Maschine des R. j. S.)

keit versammelten Fachleuten größte Bewunderung. Vorher hatte Dr. Sultan auf unserer Schulmaschine ebenfalls einen Flug gemacht. Aufolge des anwachsenden Sturmes mußten wegen zu großer Gefahr die Flüge abgebrochen werden. Am 16. Juni nahm Dr. Sultan mit seiner Gruppe am allgemeinen Segelflug in Gatow anlässlich der Berliner Turn- und Sportwoche teil. Im Zielflugwettbewerb erhielt unsere Gruppe unter 14 Bewerbern den dritten Platz (Schulflugzeug). Auch unsere Espenlaub (Dr.



Dr. Sultan

100. Start in Berlin auf Schulflugzeug



Dr. Sultan auf Espenlaub V

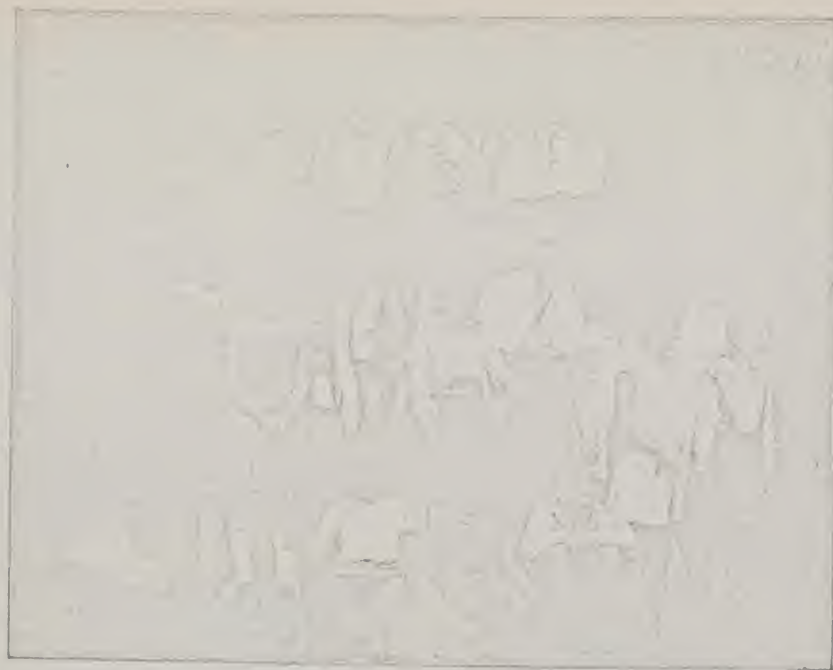
Start in Gatow

keit und rastlose Arbeit, die zur Durchhaltung einer solchen Gruppe aufgewandt werden muß, kann nur der beurteilen, der selber so ihren Betrieb hineingelegt hat. Am anschaulichsten gibt uns die Abbildung einen Einblick. Wir haben

Sultan) bewährte sich in diesen Tagen. Von den Schülern hat sich bisher der junge Schacher hervor getan. Die Schüler werden sowohl im Bau als auch in der Führung von Segelflugzeugen ausgebildet. Sie zeigen alle mustergetragenen Eifer und widmen dieser Sache ihre ganze freie Zeit.

Wir hoffen, daß es Dr. Sultan gelingt, recht viele junge jüdische Segelflieger zu gewinnen. Wir haben bisher die Erfahrung gemacht, daß gerade die gemeinsame Arbeit für diesen Sport in hohem Maße Gegenstände gemildert hat. Das Wichtigste aber ist, daß wir auf diese Weise unserer Jugend neue Quellen der Muskel- und Nervenkraft erschließen und ihr auch den Weg in das beruflich und wirtschaftlich immer wichtiger werdende Gebiet der Beherrschung der Luft eröffnen, zu dem der Segelflugsport die günstigste Vorstufe ist. Möge bei unserer jüdischen Jugend diese Möglichkeit fruchtbaren Boden finden und mögen auch weitblickende Kreise sich bereit finden, die Mittel für diesen so wichtigen Dienst an unseren kommenden Generationen aufzubringen.

Dr. L. Löwenstein.



Schüler der jüdischen Schule zu Duisburg vom 5. bis 8. Schuljahr auf einer Wanderung in Burg Niedergerggen in der Eifel

Die erste Arbeitssitzung der Jewish Agency.

Louis Marshall, Präsident, Lord Melchett, Vizepräsident der Tagung. — Felix M. Warburg und Lord Melchett investieren je eine halbe Million Dollar in das Werk der Jewish Agency.

Zürich. (A. T. M.) Am Montag, den 12. August, vormittags hielt der Council der Jewish Agency seine erste Arbeitssitzung ab. Ausrichter der meist auf das Praktische gerichteten wirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Erörterungen machte der Verlauf der Sitzung einen tiefen Eindruck auf die anwesenden sehr zahlreichen Gäste. Die Vertreter aller Länder im Council sind mit vollster Hingabe bei der Sache, das Bild der Einheit wurde während des ganzen Tages nicht durch den leisesten Mißton gestört.

Zum Präsidenten der konstituierenden Tagung der Jewish Agency wurde Louis Marshall (New York), zum Vizepräsidenten Lord Melchett (London) gewählt. Das Haus bereite dem Präsidium eine rauschende Ovation.

Professor Dr. Chaim Weizmann hielt die Programmrede und umriß das Arbeitspensum der Jewish Agency für die nächsten fünf Jahre. Den schwierigsten Punkt bildet die Forderung, daß die Regierung den Juden freie Staatsländereien in Palästina zur höchsten Besiedlung zur Verfügung stellen soll, wozu ja die Regierung gemäß dem Mandate verpflichtet ist. Es sei jedoch nicht abzusehen, wann die Regierung solche Staatsländereien zur Verfügung stellen könne. Dr. Weizmann legte dar, daß man auf Grund des vom Kongreß angenommenen Budgets jährlich 1000 Kolonisten aus den 1000 bis 5000 Seelen auf dem Lande aufzueheln und daß die Gesamtimmigration in den nächsten fünf Jahren auf 100 000 Personen gebracht werden könne.

Dr. Lee M. Frankel, der hervorragende amerikanische Wirtschaftsführer und Vizepräsident der Metropolitan Insurance Corporation, schlug die Gründung einer wirtschaftlichen und Finanzorganisation mit einem Grundkapital von 15 Millionen Dollar vor. Er teilte dabei gleich mit, daß die Herren Felix M. Warburg und Lord Melchett als erste Beiträge für eine solche Corporation je eine halbe Million Dollar beigesteuert hätten. Diese Mitteilung wurde von der gesamten Zuhörerschaft mit einem ungeheuren Beifall begrüßt. Frankel fuhr fort: wir müssen trachten, weit höhere Ziffern zu erzielen, als wie sie der Zionistenkongreß in seinem beschlossenen Budget festgelegt hat. Dr. Lee M. Frankel zählte die wirtschaftlichen Möglichkeiten Palästinas auf, wies auf den Reichtum des Toten Meeres und auf die Entwicklung des Touristenverkehrs hin und sagte, es wäre Zeit, daß der Palästina-Aufbau außerhalb jeder Philosophie stehe und ein Sicherheit bietendes wirtschaftliches Unternehmen werde.

Felix M. Warburg, von der Zuhörerschaft sehr herzlich begrüßt, unterstrich, warum das von Lee M. Frankel vorgebrachte Wirtschaftsprogramm und betonte, es gelte jetzt, mehr arbeiten und weniger kritisieren. Er sprach die Hoffnung aus, daß sich die Herzen von der nichtzionistischen Seite nutzlos und großartig für wirtschaftliche Unternehmungen in Palästina interessieren werden.

Colonel R. S. Siffert skizzierte die politische Lage Palästinas und des jüdischen Nationalismus, erklärte, daß die Mandatarmacht in vielfacher Hinsicht ihren Verpflichtungen, wie sie ihr vom Mandat vorgezeichnet sind, nicht nachkommen ist, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die erweiterte Agency in einem weit höheren Maße die Mandatarmacht wird veranlassen können, die Rechte und Interessen der Juden zu wahren.

Die Nachmittagsitzung. — Ansprachen zionistischer Mitglieder des Council.

In der Nachmittagsitzung von Montag, den 12. August, kamen meist Mitglieder des zionistischen Teils des Councils der Jewish Agency zu Worte. Es sprachen M. M. Ussischkin, Kurt Blumenfeld, Nahum Golmann, Dr. Chaim Arlosoroff, Remes, Ben Gurion, Dr. Schmarjahu Lewin und Richter Lewis. Die zionistischen Redner bekräftigten die Konsolidierung der bestehenden Siedlungen und ein beschleunigtes Tempo in der Aufbauarbeit. Sie betonten, daß der Faktor „Zeit“ eine geradezu ausschlaggebende Rolle spiele. Im Namen des Misrachi sprach der Maler Hermann Zirnd. Von der Seite der nichtzionistischen Hälfte sprachen Lipmann und Taides. Direktor Oskar Wassermann, von starkem Beifall begrüßt, erklärte: „Man hat uns Erez Israel gegeben, aber ohne die Hauptsache, ohne Erez (Boden)“. Er ergänzte die Reden des Vormittags durch Skizzierung des wirtschaftlichen Wegs des Aufbaus der jüdischen Heimstätte.

Der Council wählte eine Verfassungskommission und eine Budgetkommission und vertagte sich sodann auf Dienstag nachmittag.

Schluß des 16. Zionistenkongresses.

Der Verlauf der letzten Kongreß-Sitzung.

Am Sonnabend versammelte sich der Kongreß, der am Freitag in der Tonhalle tagte, wiederum im Stadttheater zu seiner letzten Sitzung. Saal und Galerien waren von Gästen überfüllt, die einen baldigen feierlichen Abschluß der schon zweimal verlängerten Kongreß-Session ersehnten. Aber schon aus dem Beginn der Verhandlungen war zu ersehen, daß der Kongreß noch ein großes Arbeitspensum zu absolvieren hat.

Nach einer Sitzung, die die ganze Nacht von Sonnabend zu Sonntag andauerte, ist der XVI. Zionistenkongreß am Sonntag, den 11. August, 9 Uhr morgens, zu Ende gegangen.

Zum Präsidenten der zionistischen Organisation wurde Prof. Dr. Chaim Weizmann, zum Präsidenten der zionistischen Weltexekutive wurde Nahum Sokolow wiedergewählt. Der Kongreß brachte beiden Führern stürmische Ovationen dar.

Der Kongreß wählte dann eine Exekutive, die sich aus Zentrum, Misrachi und Arbeiterparteien zusammensetzt. Wiedergewählt wurden Professor S. Broderstyn, Felix Rosenblüth, Louis Lipsky, Wis, Henrietta Szold, Colonel R. S. Siffert. Neugewählt wurden Dr. Arthur Huppert (an Stelle von Harry Sacher), sowie die beiden Führer des Misrachi Rabbi Meir Berlin und Lazarus Barth und die Vertreter der Arbeiterparteien Kaplanstyn (Boale Zion) und Joseph Sprinzak (Witachuth).

Die Revisionisten stimmten gegen Weizmann und die Mitglieder der Exekutive, bloß bei der Wahl Sokolows einheitlich sie sich der Stimmabgabe.

Der Kongreß wählte 51 Mitglieder und 51 Ersatzmitglieder in das Aktionskomitee der zionistischen Organisation. Die Mitglieder und die stellvertretenden Mitglieder des Aktionskomitees bilden zusammen den zionistischen Teil des Council der Jewish Agency. Zu dem Abgange der „Partiway“ ging der XVI. Zionistenkongreß zu Ende.

Aus der Gemeinde.

Familien-Nachrichten.

Gebohren: Ein Sohn Herrn Ernst Meyer und seiner Frau Gretel, geb. Bärger, Rindstraße 32, am 26. Juli 1929.
 Gebohren: Esther, Tochter des Herrn Walter Seimann und seiner Frau Jose, geb. Treffer, Rindstraße 30.
 Gestorben: Rudi, Sohn der Eheleute Leon Gold, 5 Monate alt.
 Gestorben: Elias Matter, Friedrich-Wilhelmstraße 69, 66 J. alt.
 Gestorben: Aron Siegmund Cohen, Bernauer, geb. Lieberg, Kaiser-Wilhelmstraße 81, 72 Jahre alt.

Beim Gottesdienst am 27. Juli widmete Herr Rabbiner Dr. Neumark die Predigt dem Andenken Herzls, dessen großer Persönlichkeit er voll gerecht wurde.

Jüdische Schule. Herr Lehrer Kaiser wurde zum Schulleiter ernannt. Herr Lehrer Kraus wurde fest angestellt.

Dem Lehrerverband für Rheinland und Westfalen sprach der Vorstand der Gemeinde in einem Schreiben seine Freude darüber aus, daß der Verband zum nachfolgenden Tagungsort Duisburg, den zur anstehenden jungen Schule, gewählt habe. Der Verband dankte mit herzlichen Worten.

Jugend-Arbeitsgemeinschaft des C. V. Am 27. Juni sprach Herr Lehrer Kaiser in einer gut besuchten Versammlung im Gemeindegemeinde. Er gab einen ausführlichen Bericht über die am 12. Mai in Essen stattgehabte erweiterte Vorstandssitzung des C. V., insbesondere einen Überblick über die dort gehaltenen Referate des Herrn Dr. Wiener (Berlin) über die politische Lage, Herrn Dr. Zelo (Düsseldorf) über Organisationsfragen und des Herrn Dr. Kronbach (Essen) über die bevorstehenden Kommunalwahlen. Zu der Diskussion hielt man es für erforderlich, daß auch bei den bevorstehenden Kommunalwahlen in Duisburg ein Vertreter der jüdischen Bürgerchaft in das Stadtparlament gelangt, der den völkisch-demokratischen Vorlesungen entgegen kommt. Herr Kris Eppenheimer berichtet über Zweck und Ziel der von der jüdischen Gemeinde ins Leben gerufenen Jugendkommission, der sich auch die Jugend-Arbeitsgemeinschaft des C. V. anschloß. Als Delegierter in die Jugendkommission wurde Herr Hans Waldstein bestimmt.

Aus. Am 30. Juni hatte Salob (Essen) zu einem Wettkampf in turnerischen und sportlichen Übungen eingeladen, an dem sich fast alle Wirtschaftsvereine, auch Aus, beteiligten. Drei 1., drei 2. und drei 3. Preise und eine Reihe guter Plätze fielen an die Duisburger. So holte beim Kugelstoßen Liebenstein mit gutem Vorsprung den 1. Preis und Burg war zweiter Sieger. Auch beim Diskuswerfen der Senioren errang er einen dritten Platz, obwohl er selber noch Junior ist. Kris Kaiser (Mührent) siegte beim Pferdeturnen über die starke Gegenseite der Essener und Achter Turner, und bei dem Turnen der Jugend holte Ed. Antermann einen guten dritten Platz. Am Nachmittage kämpfte Rosenberger einen dritten Sieg im 1500-Meterlauf der Jugend, und Knaack konnte sich beim 3000-Meterlauf der Senioren als zweiter placieren. Wenig später wurde zur großen dreimal 1000-Meterkassell angetreten. Obwohl auf Seiten der Essener ein westdeutscher Langstreckenmeister mitlief, und obwohl die Duisburger für den angeschriebenen Läufer einen Jüngling als Ersatz laufen lassen mußten, gelang es den beiden anderen Läufern noch, vom letzten auf den zweiten Platz anzukommen und diesen auch bis zum Ziel zu behaupten. Mit vollständiger Mannschaft wäre uns wohl auch hier ein erster Platz sicher gewesen. In der Zwischenzeit waren die Vor- und Zwischenläufe über die 100-Meter-Strecke ausgetragen worden. Unsere Hoffnung bei den Junioren (Kaiser) war durch einen unglücklichen Start ausgefallen, und so war schließlich nur noch Rask allein im Rennen gegen die Nationen aus Essen, Düsseldorf und Köln. Obwohl er am Start schlecht abgekommen war, gelang es ihm schon an der 50-Meter-Marke das Feld aufzuholen und sich Schritt für Schritt vor die übrigen zu schieben. Mit klarem Vorsprung ging er in der Zeit von 12,1 Sekunden als erster durchs Band. Wir haben in Essen gesehen, daß der Aus durch sein zweckmäßiges Training schon recht adäquate Leistungen erzielen kann und sich vor seinem der anderen Wirtschaftsvereine zu verstecken braucht.

Bar Kochba. Am 11. Juli fand unter Leitung Edmund Leons die Gründung einer Ortsgruppe statt. Die Versammlung

war sehr gut besucht. Das Präsidium des Waffabi-Verbandes hatte sein Mitglied Hans Friedenthal einfinden. Friedenthal legte Aufgaben und Ziele der Waffabi-Bewegung dar: Der Waffabi, der die nationaljüdische Jugend auf der ganzen Welt umfaßt und dem jüdischen Judentum unter schweren Widerständen den Weg freigemacht hat, erstrebt die Regeneration des jüdischen Menschen und des jüdischen Volkes und löst sich nicht trennen von der Kampfarbeit in Palästina. Es kommt ihm nicht auf Reformen an, sondern auf eine harmonische, Geist und Körper umfassende Vorbereitung der Jugend für die großen Aufgaben, die unser harter, König ist völlige Diszipliniertheit und Unterordnung unter die selbstgewählten jüdischen Führer, gemeinsames Arbeiten am gemeinsamen Werk. Wir arbeiten an uns und bekämpfen niemanden. Den kurzen schönen Ausführungen Friedenthals, der viele Jahre als Landwirt im Kreis Israel beiseitegeleitet gewirkt hat, folgten Begrüßungsansprachen der Waffabi-Vereine stoll, Oberhausen und Hamborn. Im Namen des jüdischen Gruppenverbandes Westfalen und Westfalen wünschte Dr. Epstein Glück. Er erinnerte an den allgemeinen Widerstand, den der Versuch der Gründung eines jüdischen Turnvereins am Anfang des Jahrhunderts in Duisburg gefunden habe und verwies darauf, daß der vor 25 Jahren, im Todesjahr Herzls, gegründete Waffabi-Verband zu seinem Teil das Erbe Herzls treu bewahrt habe. Gottfried Israel begrüßte den Bar Kochba für den C. V. W. und für die Liga für das arbeitende Palästina, Walter Seimann für die Poale Zion. Über 100 Mitglieder traten der Ortsgruppe bei. Es wurde ein Vorstand aus sieben Turnern gewählt.

Bar Kochba. Am 18. Juli fand eine Mitgliederversammlung statt. Der Vorsitzende machte davon Mitteilung, daß in den einzelnen Gruppen das Training aufgenommen worden sei. Die Abende sind gut besucht. Besonderen Anklang fand die Schwimmgruppe, die am Trainingsabend von 31 Mitgliedern besucht war. Ein tüchtiger Schwimmlehrer und eine Schwimmlehrerin geben die erforderlichen Anweisungen. Folgende Oberte wurden gewählt: Leichtathletik Herren: Salo Langer. Fußball: Ebmann; Verband Tennis. Schwimmen Herren: Heim Kersch. Schwimmen Damen: Gili Löwin. Leichtathletik Damen: Mizzi Birnholz. Turnen Damen: Mizzi Birnholz. Jugendobmann: Gottfried Israel. Der Ebmann für Turnen wurde noch nicht gewählt, da der Turnbetrieb erst nach den Ferien aufgenommen wird.

Kris Baer, der jüdische Historiker, wurde für das kommende Jahr an die Hebräische Universität in Jerusalem als Dozent für jüdische Geschichte des Mittelalters berufen. Baer hat u. a. die Geschichte der Landjüdischen des Herzogtums Kleve geschrieben und sich mit den Vorarbeiten für dieses Werk auch einige Zeit in Duisburg beschäftigt. Das Buch war als Einleitung gedacht zu der Veröffentlichung des im Gesamtarchiv der deutschen Juden ruhenden Protokollbuchs, die nur deshalb noch nicht erfolgt ist, weil das nötige Geld fehlt.

Der Schach-Kongreß wurde in Duisburg am 22. Juli beendet. Unter den 14 Mitwirkenden waren Riese, Erbach und Koeder Juden. Der junge sympathische Heinz Koeder aus Pressau betätigt sich auch rege auf jüdischem Gebiete. Er ist orthodoxer Zionist und Mitglied des Kartells jüdischer Verbindungen.

Verband ostjüdischer Organisationen. Der Verband teilt uns mit: Die Exekutive des Gruppenverbandes Rheinland und Westfalen des V. o. S. in Deutschland hatte am Sonntag, den 30. Juni, eine Sitzung in Essen mit der Tagesordnung: Konfirmierung der Exekutive. Anwesend waren die Herren: Dr. Büchel, Essen, Ruch, Oberhausen, Feldmann Bochum, Epstein, Essen, Selin, Düsseldorf, Krawowski, Elberfeld und Breschel, Dortmund. Die Ämter wurden wie folgt verteilt: Dr. Büchel: 1. Vorsitzender und Rechtschutz, Ruch: 2. Vorsitzender und Gemeinde, Selin: Schriftführer, Feldmann: Kassierer und Soziale Arbeiter, Krawowski: Kultur, Epstein: Organisation, Breschel: Gemeinde. — Die Exekutive des Gruppenverbandes appelliert bei dieser Gelegenheit an alle hier wohnenden Juden, sich reslos dem Verbande als Mitglieder anzuschließen.

Städtische Musikveranstaltungen Duisburg. Der Anzeigenteil enthält eine Einladung zur Erneuerung des Konzertabonnements für den Winter 1929/30. Letzter Zeichnungstermin ist der 5. August d. J., bis dahin bleibt das Vorrecht auf die bisherigen Plätze gewahrt. Bis zu diesem Tage werden auch keine Veränderungen auf Kartenarten entgegengenommen. Der kommende Konzertwinter wird wieder von Gast-Dirigenten bestritten. Vorgesehen sind u. a. die Herren Abendroth Köln, Kris Busch Dresden, Max Fiedler, Essen, Dr. v. Hausegger München, Franz v. Hoellin Elberfeld, Dr. Robert Langs-Kassel, Hermann Scherchen Königsberg, Max von Schilling Berlin, Carl Schuricht Berlin, Bruno Walter Berlin. Das Konzertprogramm konnte wegen der mit den Gast-Dirigenten noch schwebenden Verhandlungen nicht abschließend aufgestellt werden. Die Besatzung wird daher erst in den nächsten Wochen möglich sein.

Sensationsnachrichten. Der hiesige Jüdischenverband schrieb an eine Duisburger Zeitung folgendes: An Nr. 339 Ihres Blattes veröffentlichten Sie mit der Schlagzeile: „Eine Zentrale des Mädchenhandels aufgedeckt.“ — Polnische Mädchen wurden ins

Reisegepäckversicherungen

billiger und weitgehender als bei der Reichsbahn.

Reise-Unfall-Versicherung

für die Dauer der Reise gegen geringe Prämie.

Deckung bei telefonischem Anruf
 Versicherung Saarstraße Nr. 30/403.

Kardinal Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft

Betriebsdirekt. M. Mendel, Duisburg, Merkatorhaus